

Unverstellt und voller Lebensfreude

Im Kapitel 8 läuft eine Ausstellung der Elterninitiative „Ich bin ich 21“ über Trisomie 21

VON CHRISTIANE TIETJEN

Altstadt. Eske ist ganz selbstbewusst. Mit ihren Eltern ist sie aus der Grafschaft Bentheim gekommen, um die Wanderausstellung „Kann die Welt auf uns verzichten?“ im Kapitel 8 an der Domsheide aufzubauen. Zwischendurch muss die Siebenjährige mal ihre Puppe trockenlegen, aber sonst lauscht sie ganz aufmerksam den Reden, die auf der Ausstellungseröffnung gehalten werden. Ganz andächtig und ohne Scheu trägt sie auch selber ein Lied zum Programm bei. Die Elterninitiative „ich BIN ich 21“ stellt Kinder und junge Erwachsene mit Down-Syndrom vor.

Eske ist eines der auf den 21 Stelen abgebildeten Kinder. Die Lebensfreude ist ihr, wie auch den anderen, deutlich anzusehen. Die kurzen Texte auf den schmalen Tafeln aus Plexiglas, die sie selbst, ihre Geschwister, Lehrer oder Eltern geschrieben haben, erzählen von den Dingen, die sie gern mag, und davon, in der einer Gemeinschaft aufgehoben zu sein. Sie sei eine „Zaubermaus“, sagt ihr Papa, denn sie habe ein zusätzliches, ein drittes Chromosom 21.

Dem medizinischen Begriff Trisomie 21, der inzwischen häufig dem des Down-Syndroms (benannt nach dem britischen Arzt Langdon-Down) vorgezogen wird, liegt das dreifach vorhandene Chromosom 21 zugrunde. Im vergangenen Jahr ist die Wanderausstellung „Kann die Welt auf uns verzichten?“ in der Grafschaft Bentheim gestartet. Federführend ist Dita Büter, die Vorsitzende der Elterninitiative „Ich-bin-ich-21“. Ihr Anliegen ist es, dass die Menschen mit Down-Syndrom „so angenommen werden, wie sie sind, nämlich direkt, unverstellt und ehrlich. Mit ihrer kleinen Besonderheit – aber wer hat die nicht?“ In einem bebilderten Vortrag erklärt sie kör-

perliche und geistige Symptomatik und Fördermöglichkeiten wie Logopädie und Ergotherapie. Ihre Tochter Eske sieht man dabei oft, wie sie konzentriert und mit großem Spaß lernt. „Bei Kindern und Blumen kann man nichts beschleunigen“, sagt Dita Büter gelassen und zuversichtlich.

Pastor Hans-Jürgen Jung vom evangelischen Infozentrum Kapitel 8 ist froh darüber, dass die Ausstellung mitten in der Stadt gezeigt wird. „Im Herzen von Bremen, da gehören diese Bilder hin“, das sagt auch Sozialsenatorin Anja Stahmann. Sie sei sehr berührt von der Individualität der Fotos („sie sind alle so einzigartig!“) und auch von den Begleittexten. Sie erinnere sich noch an die Zeit ihrer eigenen Schwangerschaft, die Gespräche über Pränataldiagnostik und das Fehlen einer gelebten Inklusion. Die betrachte sie als politische Aufgabe und ein Ziel, für das es sich einzusetzen lohne.

In Findorff gibt es die Elterninitiative 21 hoch 3, die von Katrin Thorn vorgestellt wurde. Ihren kleinen Sohn Piet auf dem Arm, erzählte sie von der Gruppe, die vor

sieben Jahren aus einem Elternkreis der Lebenshilfe entstanden ist. Da gibt es einen Eltern-Kind-Babytreff, eine Beratung für werdende Eltern und Fortbildungsthemen für Lehrer, Eltern und Betreuer. Eine Schreib- und Lesewerkstatt, eine Sportgruppe, eine Musikwerkstatt und ganz viel Austausch untereinander.

In einer einzigartigen Mischung aus zerbrechlichen, zarten und sehr beschwingten Harfentönen begleitet die 24-jährige Psychologiestudentin Marleen Stempel die Vernissage. Die Kinder lauschen ganz andächtig in einer Atmosphäre, die von heiterem Ernst bestimmt ist. Die Wanderausstellung, ausgezeichnet mit dem Ehrenamtspreis Inklusion, ist noch bis zum 11. Februar im Kapitel 8 zu sehen.

Kapitel 8, Domsheide 8, ist geöffnet montags bis freitags von 11 bis 17 Uhr, sonnabends bis 14 Uhr. Der Verein 21 hoch 3, Admiralstraße 98, ist erreichbar montagvormittags und dienstagnachmittags, Telefon 37 83 69, ansonsten per E-Mail: info@21hoch3.de.



Hans-Jürgen Jung und Anja Stahmann bei der Eröffnung der Ausstellung im Kapitel 8. FOTO: TIETJEN

Stadt Hün / Hün

Wa Mitte 14.1.16 S.2